

Ein Bruder des Dichters Alkaios sicht unter Nebukadnezar.

Von

Herrn Prof. K. D. Müller.

Ein Bruchstück des Alexander Polyhistor, welches uns durch die Armenische Uebersetzung des Eusebios erhalten worden ist, und mit Recht neuerlich große Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat ¹⁾, enthält die aus Berossos genommene Nachricht, daß bereits der Assyrische König Sanherib, gegen Olympias 20 bis 25, mit Griechen gestritten habe, die mit bewaffneter Hand in Kilikien eingefallen waren. Ebenda erzählt aus derselben Quelle Abydenos, daß Sanheribs Nachfolger Assarhaddon mit einem großen Söldner-Heere, bei dem auch Griechen standen, ganz Kleinasien durchzogen habe. An diese neugewonnene Kunde möchte es nicht zwecklos sein, eine längstbekannte aber doch wenig benutzte Nachricht ähnlicher Art anzureihen.

Strabon ²⁾ gedenkt unter den berühmten Mitylendern auch eines Bruders von Alkaios, Antimenidas, mit den Worten:

1) Niebuhr über die armen. Uebersetzung der Chronik des Eusebios, in den Abhandl. der Akademie zu Berlin 1820. 21. Histor. Classe S. 52 ff. Gesenius Commentar zu Jesaja I S. 99 ff.

2) XIII p. 617 Casaub.

καὶ τὸν ἀδελφὸν Ἀντιμενίδα, ὃν φησὶν Ἀλκαῖος Βαβυλωνίοις
 συμμαχοῦντα τελέσαι μέγαν ἄθλον καὶ ἐκ πόνων αὐτοῦς ἐρύ-
 σασθαι κτείναντα ἄνδρα μαχαίταν, ὡς φησι, βασιλῆων πα-
 λαιστᾶν, ἀπολιπόντα μόνον ἀνίαν τ' ἀχέων ἀποπέμπων. Die
 offenbar ganz unklare und sinnlose Stelle haben die Heraus-
 geber des Strabon unberührt gelassen, nur daß Zischucke
 μαχαίταν und Koraeὸς κτείναντα geschrieben; dagegen hat sie
 Blomfield auf eine Weise zu verbessern gesucht, wie man ge-
 wöhnlich verfährt, wenn man einer verzweifelten Stelle durch-
 aus und mit aller Gewalt aufhelfen will. Er schreibt 3):

τέλεσεν μέγαν ἄθλον
 κᾶκ πόνων σφ' ἐρύσατο
 κτείνων ἄνδρα μαχαί-
 ταν βασιλῆα παλαιστᾶν
 ἀπὸ λοιγόν τ' ἀμύνων
 ὄνιαν τ' ἀχέων ἀποπέμπων,

ὄνιαν nämlich gelehrt für ἀνίαν mit einer dialektischen Form,
 die Apollonios, de pronom. p. 381 Bekker, dem Alkaios bei-
 legt. — Indessen wäre die Stelle wohl schon längst verbef-
 fert, wenn man grade bedacht hätte, daß παλαιστᾶν nicht
 bloß einen Ringler sondern auch eine Handbreit bedeutet:
 welche Bedeutungen auch nicht so weit auseinanderliegen als
 es beim ersten Anblicke scheint, indem πάλη offenbar ursprüng-
 lich im Gegensatze von πυγμαίη die flache Hand bedeutet, welche
 der Ringler nicht ballen darf, und deren Breite als Längen-
 maasß gebraucht wird. So hängen nun παλάμη, palma,
 palmus, παλαιῶ nebst παλαιστῆς und παλαιστῆ oder παλαοστῆ
 sehr natürlich zusammen. — Doch dies dahingestellt, so ist
 klar, daß nach dieser Bemerkung die Stelle sich mit wenigen
 geringen Aenderungen sehr leicht wiederherstellen läßt. So:
 ὃν φησὶν Ἀλκαῖος Βαβυλωνίοις συμμαχοῦντα τελέσαι μέγαν

3) Museum Criticum I p. 444.

ἄθλον καὶ ἐκ πόρων αὐτοῦς ῥύσασθαι, κτέναντα ἄνδρα μαχατάν, ⁴⁾ ὡς φησι, βασιλῆϊον, παλαιστάν ⁵⁾ ἀπολείποντα μόνον μίαν πάχεων ⁶⁾ ἀπὸ πέμπων, d. h. indem er einen königlichen Kämpfer, worunter wahrſcheinlich ein Trabant gemeint iſt, erſchlug, deſſen Höhe nur eine Handbreit, d. h. 3 Zoll, geringer war als fünf Ellen, d. h. 7 $\frac{1}{2}$ Fuß. Ἀπολείπειν τί τινος oder ἀπὸ τινος, etwas zu einem Maaße oder einer Zahl fehlen laſſen (waß Herodot durch καταδέειν τιὸς ἐξ τι ausdruͤckt), iſt eine gute Redensart; ſehr ähnlich ſagt Heſiod ⁷⁾: μήτε τριηκόντων ἐτέων μάλα πόλλ' ἀπολείπων. Aber vielleicht befremdet der Genitiv deß Aeoliſchen Zahlwortes πέμπε, da unſre Grammatiker, ſo viel ich finde, von einer Declination der Cardinalia über vier nichts ſagen. Und doch möge Niemand πέμπε corrigiren, da auch Heſiod an der eben angeführten Stelle τριηκόντων declinirt, welches Kallimachos nachahmte ⁸⁾, und grade Alkaios die den übrigen Griechen unbeugſamen Zahlwörter auch ſonſt zu beugen wußte. So wird auch ihm εἰς τὸν δυοκαίδεκον angeführt ⁹⁾, welches aber keinen rechten Sinn giebt und in εἰς τῶν δυοκαίδέκων zu verwandeln ſein wird. Zu dieſem δέκων, τριηκόντων tritt nun πέμπων als merkwürdiges, neues Beiſpiel. Den Accent der Präpoſition habe ich abſichtlich ohne Anaſtrophe gelaffen. — Der trockne Ausdruck könnte freilich in unſern neuern Poeten nicht leicht vorkommen, die ſich wenigſtens blumiger ausgedrückt hätten; dagegen erinnert die ſcheinbar genaue Angabe an Stellen der

4) obgleich dieſe beiden Aenderungen mir noch nicht völlig ſicher erſcheinen.

5) oder vielleicht beſſer παλαστάν mit dem Cod. Moscov.

6) Der Cod. Par. hat παχέον.

7) *Ἔργα* 698. Vgl. auch das Epigramm auf Phayſos.

8) *Etymol. M.* s. γ. δυοί.

9) *Ebd.*

Bibel, wie von Goliath, der aber sechs Ellen und eine Handbreit hoch war. Die choriambischen Verse mit Basen und Iogadbischem Schlusse — das von Alkaios auch sonst gebrauchte Asklepiadeische Metrum ¹⁰⁾ — fügen sich, soweit Strabon den Dichter wörtlich anführt, ganz von selbst zusammen :

*κέννας ἄνδρα μαχατὰν βασιλῆϊον
παλαιστὰν ἀπολείποντα μόνον μίαν
πάχεων ἀπὸ πέμπων.*

Doch nun zur Hauptfrage. Welches war der Krieg der Babylonier, an dem Antimenidas Theil nahm? Zur Beantwortung ist es nöthig, die Geschichte von Mitylene und Babylon in dieser Zeit miteinander zu parallelisiren. Ueber beide sind wir glücklicherweise ziemlich genau unterrichtet. In Mitylene griff Pittakos mit den Brüdern des Alkaios, welche Antimenidas und Kikis hießen ¹¹⁾, den Tyrannen Melanchros an und tödtete ihn ¹²⁾, was nach Suidas ¹³⁾ Olympias 42 geschah. In derselben Zeit stritten die Mitylener von ihrer Feste Achilleion aus mit den Athenern, die unter dem Olympioniken Phrynon Sigeion erobert hatten und besetzt hielten, in welchen Kämpfen Alkaios, wie bekannt, mit Verlust seiner Waffen flüchtig wurde. Pittakos erlegte den Phrynon nach Eusebios Olymp. 43, 1., denn die auf Herodots etwas verworrene Erzählung gegründeten Berech-

10) Hephästion c. 10 p. 58 Gaissf.

11) s. G. L. Plehn's fleißig und genau bearbeitete Lesbiaca p. 170. Im Etymol. M. p. 513 sind die Worte: σημαίνει τὸν ἀδελφὸν τοῦ Ἀλκαίου von dem Artikel κλέαρος zu dem nächstfolgenden Κλέως zu rücken.

12) Diogenes L. I, 3, 74.

13) s. v. Πιττακός. Von Melanchros spricht Alkaios bei Hephästion c. 14 p. 80.

nungen kanu ich nun schon übergehn ¹⁴⁾. Mitylene war immerfort in Partheien getheilt, aus deren Häuptern Tyrannen wurden, wie Myrsilos, Megalagyros und die Kleanaktiden ¹⁵⁾. Alkaios freute sich über den Tod des Myrsilos und dichtete damals das schöne Lied, welches Horaz in der 37 Ode des ersten Buchs nachahmt. Alkaios und Antimenidas gehörten einer vertriebenen Parthei an, gegen die Pittakos zum Mesymneten von Mitylene erwählt wurde ¹⁶⁾, wahrscheinlich zum Schuß einer gemäßigten Demokratie gegen aristokratische Ansprüche. Eine allgemeine Volksversammlung hatte ihn gewählt (ἐστάσαντο τύραννον μέγ' ἐπαινεύντες ἀολλέες); er war nach Alkaios von niederem Geschlecht (κακόπατρις), nach Anderen von Vaters Seite ein Thraker, vielleicht aus der Mitylenäischen Colonie Menos; doch hatte er nach Diogenes eine vornehme Frau, Tochter des Penthilos, geheirathet, die ohne Zweifel dem alten Fürstengeschlechte der Mitylenäischen Penthiliden angehörte. Pittakos überwand die vertriebene Parthei, und söhnte sich, nach einer wohl begründeten Erzählung, mit Alkaios aus, in welche Veröhnung wahrscheinlich Antimenidas, wenn er noch lebte, einbegriffen war. Wenn wir den Zeitangaben bei Diogenes trauen, wurde Pittakos Olymp. 47, 3 Mesymnet, legte seine Würde 50, 1 nieder, und starb 52, 3; und wenn man auch dagegen einwenden kann, daß die zehnjährige Dauer der Mesymnetie und das zehnjährige Leben nach der Mesymnetie wie poetische Jahreszahlen aussehn, so wird man sie doch immer noch als unge-

14) Biemlich übereinstimmende Urtheile darüber: Valckenauer ad Herod. V, 95. Dacier Bd. I S. 168. Lesbiaca p. 52.

15) Strabon XIII p. 617.

16) Aristoteles Polit. III, 9. Dionys. Hal. Röm. Alt. V, 73 aus Theophrast. Daß die Schriftsteller irren, welche die Mesymnetie des Pittakos an den Kampf mit Phrynnon anknüpfen, ist ausgemacht.

fähre Bestimmungen der Zeit gelten lassen. Nun schließe ich aus Horaz ¹⁷⁾ Worten: *et te sonantem plenius aureo, Alcaee, plectro dura navis, dura fugae mala, dura belli,* und einer Stelle des Strabon ¹⁸⁾, wo von einer Reise des Alkaios nach Aegypten erzählt wird, daß Alkaios als Vertriebener zu Schiffe ging und auch nach Aegypten kam. Ohne einen bestimmten Grund verließen auch damals angesehenen Männer die liebe Heimath selten, um weite Reisen zu machen; Handel wollte Alkaios schwerlich treiben, da erst Amasis, Olymp. 52, 3., einen regelmäßigen Handelsverkehr mit den Griechen eröffnete. Wir werden die Reise also mit Wahrscheinlichkeit zwischen Olymp. 43, wo Alkaios unter den Mitylendern kämpfte, und 47, wo er mit Gewalt die Rückkehr in die Vaterstadt erzwingen wollte, setzen können; und nun ist es natürlich, daß Antimenidas, der sonst Alkaios Schicksale und Bestrebungen theilte, auch zur selben Zeit in die Fremde ging. Ich denke mir etwa, daß Myrsilos bald nach der Erlegung des Phrynon Tyrann wurde, und Antimenidas und Alkaios schon damals die Heimath verlassen mußten, daß sie, als die freudige Nachricht von Myrsilos Tode erscholl, sich wieder nach Hause wandten, und da auch die Rechte ihres Standes mit Gewalt wiederzugewinnen suchten, und nun das Volk, um ihnen zu wehren, den Pittakos zum Aesymneten ernannte. Nach Olymp. 47 hatte Antimenidas, der schon Olymp. 42 ein Partheihaupt war, schwerlich noch die jugendliche Kraftfülle und Kühnheit, welche zu dem Babylonischen Kriegszuge und der erzählten Heldenthat gehörte.

Ich gestehe, daß allerdings hierin manches Muthmaßliche und Schwankende ist, aber eben der Synchronismus der Babylonischen Geschichte wird dazu dienen, eine schärfere

17) Carm. II, 13.

18) I p. 37.

Bestimmung herbeizuführen. — Ich halte mich hiebei ganz an die auf Chaldäische Aufzeichnungen gegründeten Angaben des Berossos, wie sie sich aus Josephus, Eusebios und dem astronomischen Kanon mit hinlänglicher Sicherheit gewinnen lassen, welche mit Herodots Chronologie ganz gut und mit der biblischen im Allgemeinen zusammenstimmen. Die Aera des Nabonassar, auf welche Berossos alle seine Angaben baute, beginnt im Julianischen Jahre 747; die Babylonischen Könige bis auf Nabopolassar regieren 122 Jahre, Nabopolassar kommt mit dem 123ten Jahre der Aera, 625 v. Chr., zur Regierung ¹⁹⁾. Nabopolassar herrscht 21 Jahre, dann folgt Nabuchodonosor oder Nebukadnezar, welcher 43 Jahre regiert, von 604 bis 561. Die Eroberung Babylons durch Kyros trifft nach den genauesten Angaben aus Berossos 86 bis 87 Jahre nach Nabopolassars Antritt, 9 Jahre vor Kyros Tod, etwa 539 v. Chr. ²⁰⁾, worin Berossos mit Herodot genau übereinstimmt. Nach Olympiaden regiert also Nabuchodonosor von 43, 4/44, 1, bis 54 3/4. Der Aegyptische Pharao Necho herrscht nach Herodots Angaben von Olymp. 40, 4 bis 44, 4, womit auch Manethon übereinstimmt, wenn man für die Saitische Dynastie die Lesarten des Africanus annimmt, und nur die 6 Jahre des Necho in 16 verwandelt. Während nun das Babylonische Reich durch die Chaldäische Eroberung im Innersten erschüttert war, breitete Necho seine Herrschaft in

19) Durch die Angabe einer von den Chaldäern beobachteten Mondsfinsterniß unter Nabopolassar, deren große Genauigkeit Ideler dargethan (Abhandl. der Akad. zu Berlin 1814, 15. Hist. Cl. S. 202. 224), steht es völlig fest, daß das fünfte Jahr dieses Regenten, das 127te der Aera, 621 v. Chr. war.

20) Ich bemerke nur hiezu, daß der astronomische Kanon bei Synkellos deutlich verfälscht ist, indem er 19 Jahre vor Nabopolassar ausläßt, und eben so viel — gegen Berossos — hernach einschiebt.

Assen bis an den Phrat aus 21), und nöthigte durch die Schlacht von Megiddo auch das Volk Israel sich ihm anzuschließen, welches aber hernach fester an der Aegyptischen Parthei hing als es seine Propheten gut hießen. Da zog Nebukadnezar als Feldherr seines damals noch lebenden Vaters ein großes Heer zusammen, und schlug das Aegyptische, durch Aethiopische, Libysche und Kleinasiatische Truppen verstärkte Kriegsheer 22) in der großen Schlacht von Karchemisch oder Circesium, die nach Berossos bei Josephus in dieselbe Zeit traf, in welcher Nabopolassar starb. Wir werden sie also Olymp. 43, 4 / 44, 1 setzen, obgleich man aus Rücksicht auf die biblische Chronologie wohl ein paar Jahre höher hinaufgeht. Dann ergoß sich die Chaldäische Macht in mehreren Feldzügen über Syrien, Phönicien und Judäa; Jerusalem wurde dreimal eingenommen, das zweite und dritte mal wahrscheinlich in der 45. und 48. Olympiade; Tyrus belagerte Nebukadnezar, wie Josephus aus Phöniciischen Geschichten berichtet, vom siebenten Jahre seiner Herrschaft an 13 Jahre lang, also von Olymp. 45, 3 bis 48, 4, worauf er, wahrscheinlich ohne es erobert zu haben, wieder abzog 23). Aegypten nahm fortwährend an dem Kriege Antheil, jedoch ohne Kraft, und man befürchtete allgemein, das ganze Reich werde in die Hände der Chaldäer fallen, was jedoch nie geschehen ist — man mußte denn die Verkündigungen Chaldäisch gesinnter Propheten für historische Nachrichten nehmen. Gegen Olymp. 48. rieth der Prophet Hesekiel 24) dem Chaldäischen

21) Doch betrachtete die Babylonische Hofgeschichte, wie man aus Alex. Polyhistor und Abydenos sieht, den mächtigen Pharao bloß als einen abgefallenen Satrapen.

22) Hesekiel 30, 5. vgl. 32, 22 — 32. Doch ist es nicht ganz sicher, ob die Völker Lud wirklich die Lyder sind, s. Rosenmüllers Scholia VI, II p. 377.

23) Hierüber s. Gesenius a. D. S. 711 ff;

24) 29, 18. 19. vgl. Gesenius S. 713.

Könige, der das feste Tyrus nun schon lange umsonst belagert hatte, sich doch lieber nach Aegypten zu wenden und durch dessen Eroberung seinem Heere den Gold zu schaffen. Ohne Zweifel bestand auch dies Heer aus allerlei Miethvölkern, die durch Gold und Beute zusammengehalten wurden; und daß darunter Krieger aus Savaan waren, welche ja schon ein halbes Jahrhundert vorher über den Thron Aegyptens entschieden hatten und den tüchtigsten Theil der Aegyptischen Kriegsmacht bildeten, ist an sich wahrscheinlich. Hier paßt nun die Nachricht von Antimenidas vortreflich hinein, und es leuchtet ein, daß er an gar keinem andern Babylonischen Kriege Antheil genommen haben könne, als an diesem des Nebukadnezar gegen Necho und seine Nachfolger. Denn wollte man ihn auch früher als Olymp. 43 von Mitylene fortgehen lassen: so führte doch Babylon damals keinen Krieg im Westen Asiens, der ihn hätte anziehen können. Verließ er aber seine Vaterstadt in der genannten Olympiade, so kam er grade zu der großen Schlacht von Karchemisch zurecht, und ich muß gestehen, daß ich die Stelle des Alkaios am liebsten auf diese beziehen möchte, besonders weil der Krieg damals, da er noch am Phrat geführt wurde, wirklich für Babylon gefahrvoll war ²⁵⁾, was er nach dem Siege zu sein aufhörte. Doch kann sie allerdings auch auf irgend ein kleineres Treffen in Syrien und der Nachbarschaft in Olympias 45 oder 46 bezogen werden. Wie Antimenidas zum Babylonischen Heere gelangte, ist eine müßige Frage; vielleicht, kann man sagen, mit Lydern, da die Versöhnung, die Nebukadnezar zwischen Alyattes von Lydien und Kyaxares von Medien stiftete, beweist, daß er auch mit dem erstern Reiche in freundlichem Verkehr stand. Denn daß Herodot hier unter dem Namen Labynetos den Nebukadnezar meint, scheint mir ausgemacht ²⁶⁾.

25) *ἐκ πόνων ὑψασθαι* hieß es oben.

26) s. Niebuhr a. D. S. 56. Heeren Ideen I, II S. 184.

Wenn es ein ganz angenehmes Bild gewährt, sich den Mitylenäischen Krieger im Kampf mit einem Aegyptischen oder Syrischen Goliath zu denken: so wird die Freude daran ohne Zweifel noch bedeutend erhöht, wenn man folgende zwei Verse des Alkäos, die Hephästion 27) anführt, mit dem vorigen Bruchstück in Verbindung bringt:

*Ἥλθεῖς ἐκ περάτων γῆς ἐλεφαντίναν
λαβᾶν τῷ ξίφεος χρυσοδέταν ἔχων*

Das Versmaaß ist ganz das des ersten Fragments, obgleich Alkäos sich dessen nicht sehr häufig bedient zu haben scheint. Aber deutlicher lehrt der Inhalt, daß die beiden Zeilen einem an Antimenidas gerichteten, dessen Heldenthaten preisenden Gedichte angehörten. Antimenidas kommt von Babylon, das nach damaliger Vorstellung der Griechen von den Gränzen der Erde nicht sehr entfernt sein konnte; ein elfenbeinerner mit Gold geschmückter Schwerdtgriff, ein köstliches Werk Phöniciſcher oder Babylonischer Meister, die in Goldarbeiten ausgezeichnet gewesen sein müssen, ist ihm als Beute oder durch die Freigebigkeit Nebukadnezars zu Theil geworden. Und in der That konnte der Ruhm der im fernen Orient — der: für die Griechen noch in poetische Dämmerung gehüllt war — vollbrachten Thaten, besonders wenn er mit dem Elende fortdauernder Verbannung aus der Heimath zusammen, gestellt wurde, Stoff zu einem ausnehmend schönen Gedichte geben, dessen Verlust, wie der der Aeolischen Lyrik überhaupt, bitter zu beklagen ist.

(1824) Labynetos I ist Nebukadnezar, Labynet II Nabonid, die dazwischenliegenden Regierungen, die zusammen nur 6 bis 7 Jahre betragen, übergeht Herodot ganz.

27) c. 10 p. 58.